

Stimmgewaltige Premiere von «Carmina Burana»

Imposant Im ausverkauften Vaduzer Saal kam die «Carmina Burana» von Carl Orff zur Aufführung. Das eindrucksvolle Konzert wurde mit grossem Beifall und stehenden Ovationen gefeiert.

VON CHRISTOPH DOBBERSTEIN

Carl Orffs (1895-1982) «Carmina Burana» zählt weithin zu den populärsten Werken für Chor und Orchester des 20. Jahrhunderts. Dass sich daran bis heute wenig geändert hat, zeigte sich am Samstag in Vaduz, als das Publikum in Scharen zu der Premiere des Gemeinschaftsprojektes «Carmina Burana» herbeiströmte. Wie auf der Bühne, wo dicht gedrängt die rund 150 Musiker standen, sollte auch im Saal kein Platz frei bleiben. Es war in jeder Hinsicht beeindruckend, was die Verantwortlichen und Mitglieder des We are Family Chors Triesen, des Männerchors Harmonie Mels, des Sängerbundes Buchs und des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg während des vergangenen Jahres auf die Beine gestellt hatten. «Eine geballte Ladung Musik und grenzüberschreiten-



Nicht nur der Saal, auch die Bühne war bei der Premiere von «Carmina Burana» brechend voll. (Foto: Michael Zanghellini)

de Freude am Musizieren» versprach Moderatorin Elisabeth Huppmann vor diesem Hintergrund und OK-Präsident Daniel Kellerhals kündigte einen «besonderen Kunstgenuss» an.

Lebensbejahende Botschaft

Bevor Dirigent Stefan Susana allerdings den Einsatz zu dem epischen

Chorsatz «O Fortuna» gab, der Orffs «Carmina Burana» umrahmt und der durch seine absteigende, von Paukenschlägen begleitete Basslinie, über der strahlend und bedrohlich zugleich der Chor erklingt, zu einem der populärsten Anfänge eines Werks der klassischen Musik wurde, gab es durch Huppmann eine kurze

Werkeinführung. Ihre Informationen über die Verbindung zwischen Musik und Sprache waren ebenso aufschlussreich wie ihre Deutung der mittelalterlichen Vagantendichtung «Carmina Burana», die Orff zu seinem Werk inspirierte. In prägnanten musikalischen Bildern vertonte Orff den glückverheissenden

Frühling, das Leben auf dem Dorfplatz, das vulgäre Treiben in der Schänke und das feurige Liebeswerben - freilich umrahmt vom ewigen Kreisen des Schicksals zwischen Glück und Unglück. Die Botschaft Orffs sei nach Huppmann letztlich als eine lebensbejahend zu deuten, die den Menschen auffordere, sein Schicksal in die Hand zu nehmen.

Prachtvoller Einklang

Kurz darauf leuchten dann auch durch die Musik die unterschiedlichen Stimmungen auf. Hier war es keineswegs nur der stimmgewaltige Chorsatz «O Fortuna», der direkt unter die Haut ging, sondern auch die fröhlichen Tänze und Gesänge und die empfindvollen Liebeleien, unterstrichen durch die zarte Tonsprache der Streicher und Holzbläser und den echoartigen Wechsel zwischen Männer- und Frauenstimmen. Auch ein Kinderchor, besonders aber die Solisten Sigrid Plundrich (Sopran), Christian Büchel (Bariton) und Joaquín Asiain (Tenor) überzeugten mit klarem Klang und viel Ausdruckskraft. Chor, Orchester und Solisten fanden über die anspruchsvolle Vielfalt des Werks rasch zu einem prachtvollen Einklang, den das Publikum am Ende mit tosendem Beifall und stehenden Ovationen honorierte.